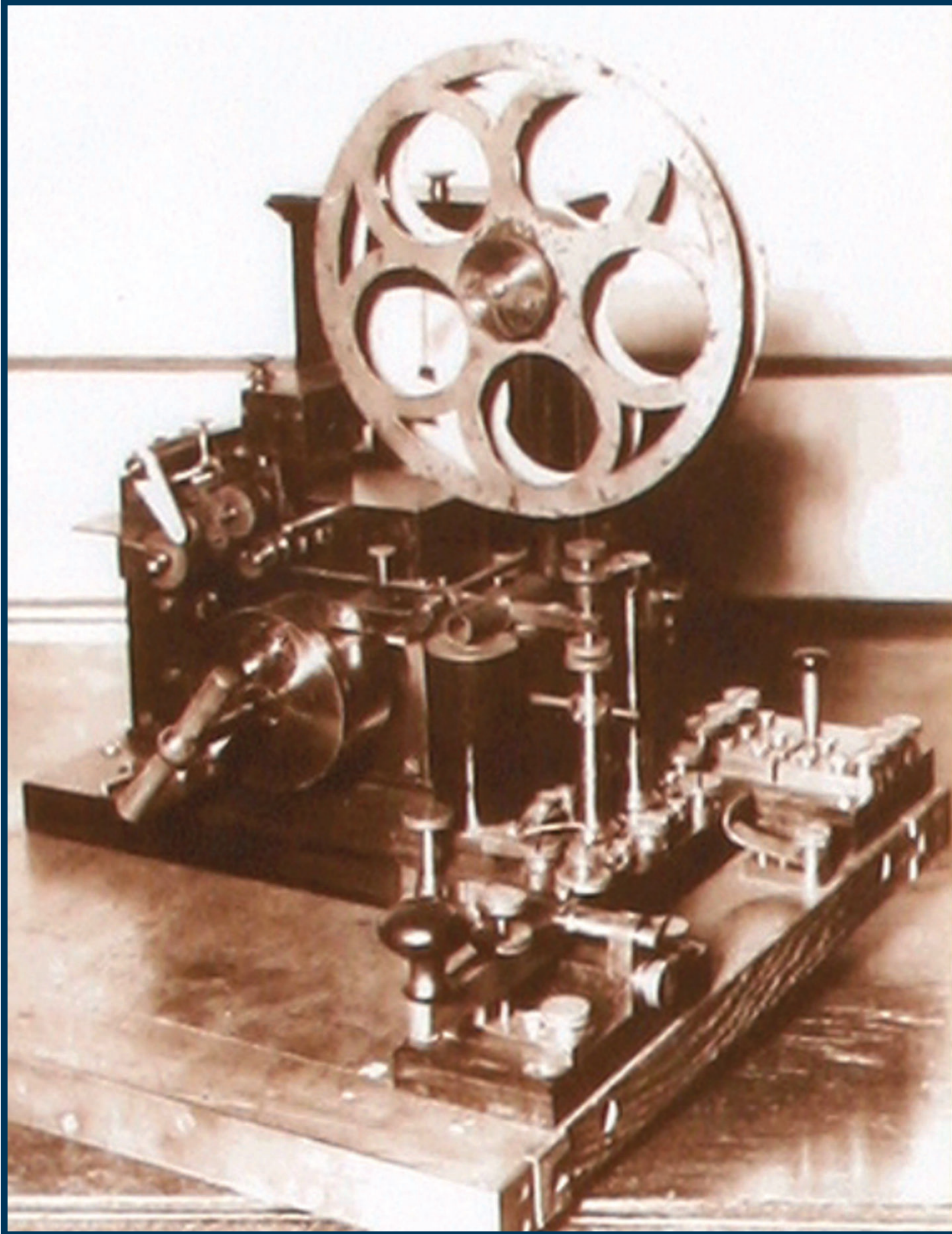


Der Krieg gegen Österreich

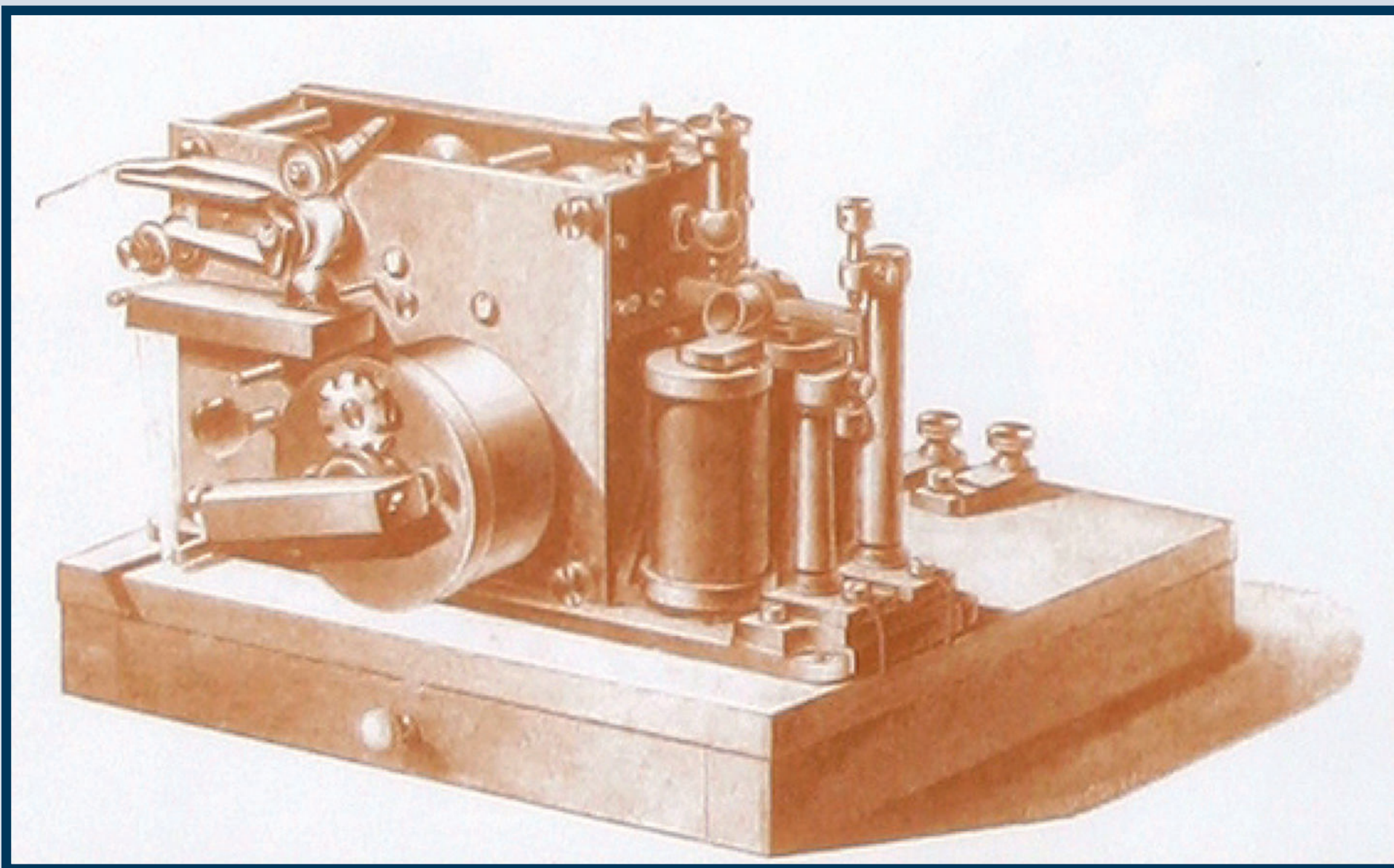


„Feldtelegraphenapparat“

Der mobile Feldtelegraphenapparat war auf einer Holzplatte montiert (im Bild der Apparat ohne Abdeckung). Je nach Einsatzvariante konnte das Gerät aus dem Stationswagen ausgebaut und in einer festen Unterkunft betrieben werden.

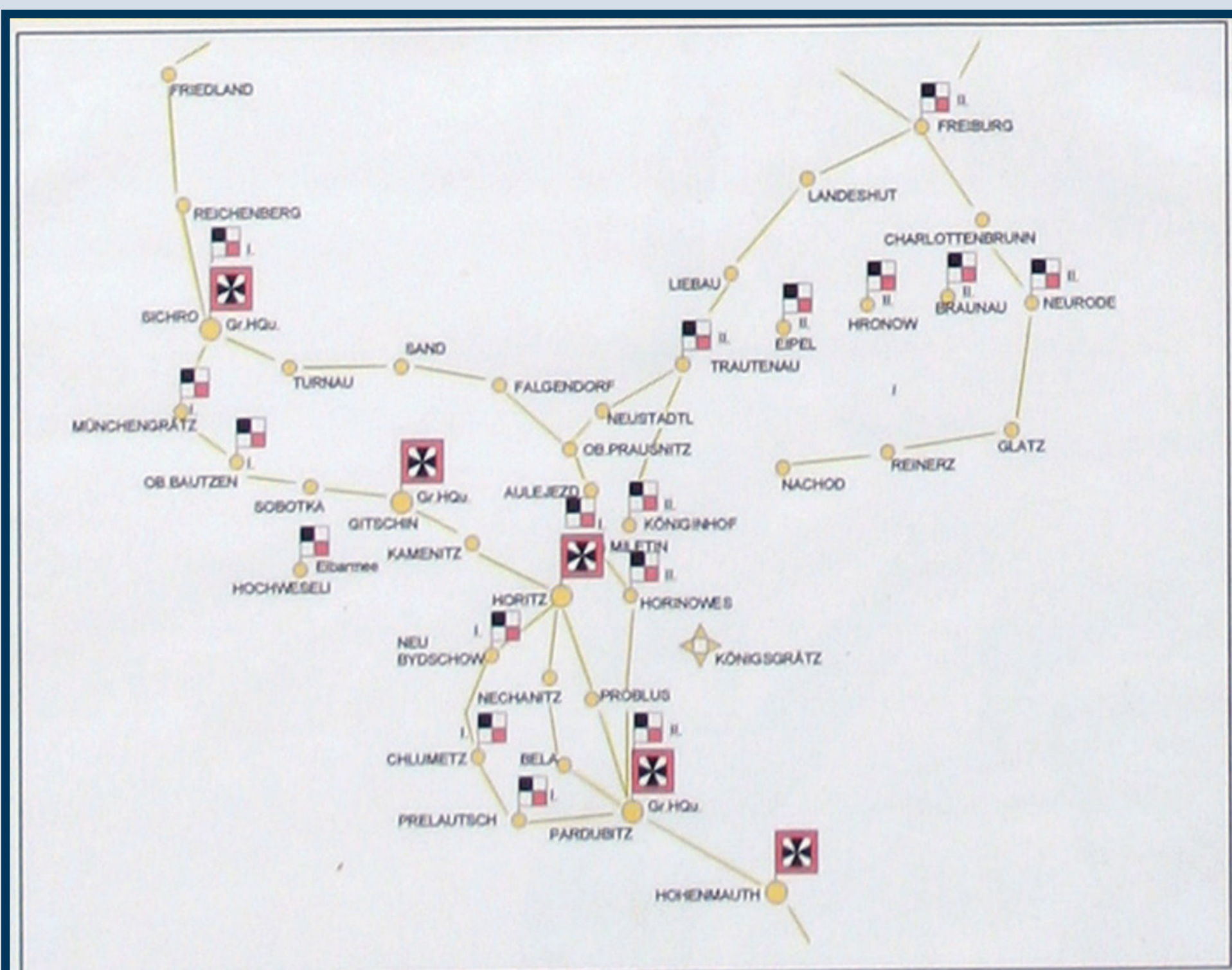
Neufassung der Kriegsaufgaben der Militärtelegraphie 1864

In der vom Kriegsministerium herausgegebenen Neufassung der „Dienst-Instruktion für eine Abteilung der mobilen Feldtelegraphie“ waren außer verschiedenen Änderungen der Telegraphenausrüstung auch die Aufgaben der Militärtelegraphie neu gefasst worden.



Schreibvorrichtung des Feld-Telegraphenapparates

Nach dem Krieg von 1864 war der Reliefschreiber, dessen gestanzte Zeichen nur schwer zu erkennen waren, auch bei der Militärtelegraphie vom Morse-Farbschreiber abgelöst worden. Bei der Staatstelegraphie hatte man die damit erreichbare bessere Lesbarkeit der Zeichen schon 1852 erkannt und durch die Einführung neuer Apparate genutzt.



Die Preußische Militärtelegraphie im Krieg gegen Österreich 1866

Preuß.Feld-Tel.Abt. Nr. I

vom 05.05.1866 bis 12.09.1866 bei der 1. Armee
Kdr.: Hauptmann Herrfahrdt

Preuß.Feld-Tel.Abt. Nr. II

vom 05.05.1866 bis 14.09.1866 bei der 2. Armee
Kdr.: Hauptmann Kauffmann

Preuß.Feld-Tel.Abt. Nr. III

vom 05.05.1866 bis 18.09.1866 beim Großen Hauptquartier
Kdr.: Prem. Leutnant Lüdecke

Preuß.Feld-Tel.Abt. Nr. IV

vom 05.05.1866 bis 10.09.1866 bei der Main – Armee
Kdr.: Hauptmann Peters

Preuß.Feld-Telegr.Inspektion Nr. I

vom 07.06.1866 bis 10.09.1866 beim Chef d. Militärtelegraphie
Feld-Telegrapheninspektor Oxford

Preuß.Feld-Telegr.Inspektion Nr. II

vom 07.06.1866 bis 14.09.1866 beim Chef d. Militärtelegraphie
Feld-Telegrapheninspektor Lohmeyer

Preuß.Feld-Telegr.Inspektion Nr. III

vom 07.06.1866 bis 17.09.1866 beim Chef d. Militärtelegraphie
Feld-Telegrapheninspektor v. Legat

später:

Feld-Telegrapheninspektor Böhnke

Feldtelegraphie:

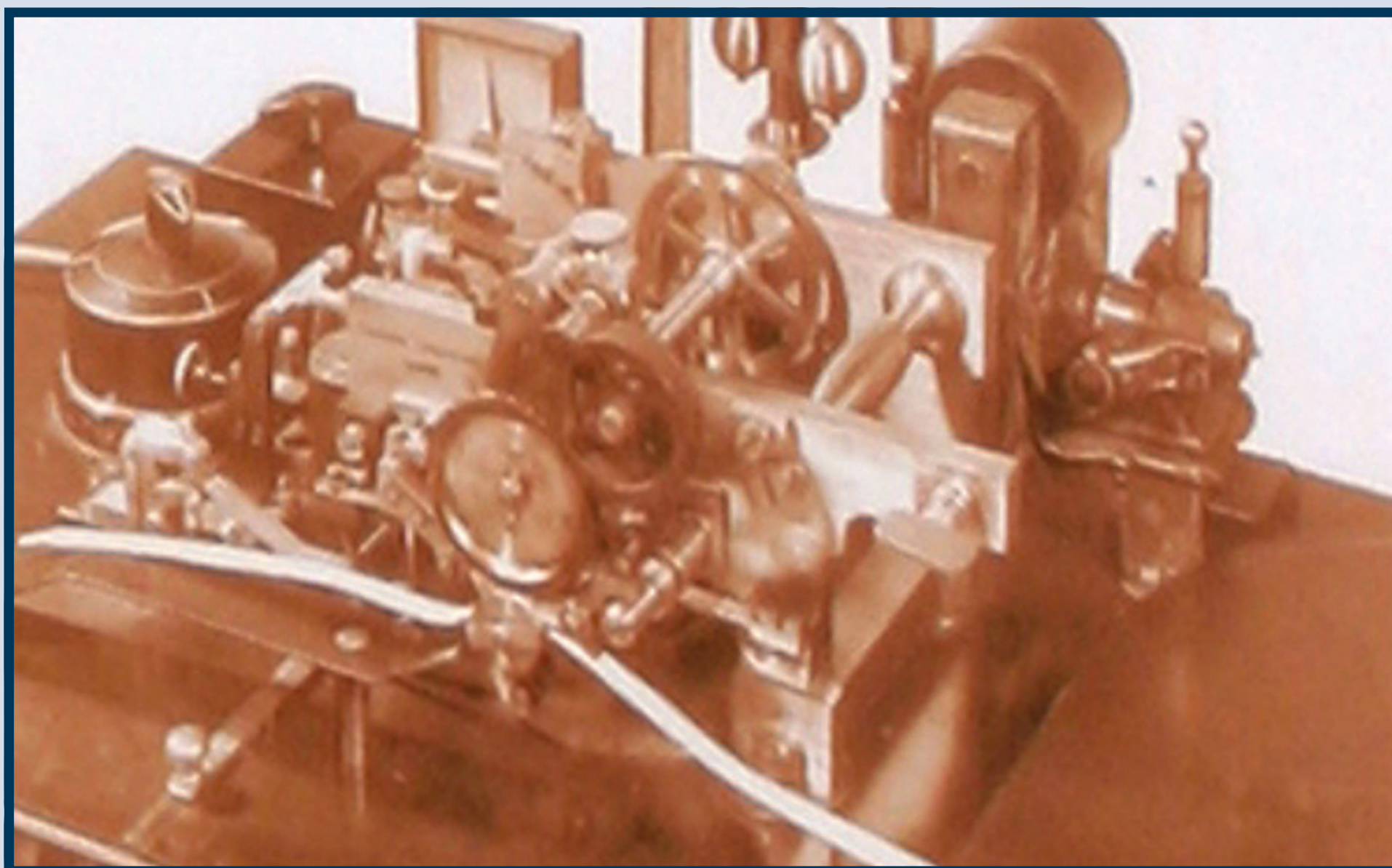
„Bei Verwendung der Telegraphie zu Kriegszwecken muß das Hauptgewicht darauf gelegt werden, daß die Staatstelegraphie nach dem Kriegsschauplatz hin möglichst schnell entwickelt wird, damit alle für die Kriegführung wichtigen Punkte unter sich und mit dem Zentrum der Monarchie sowohl als mit den Hauptstädten der Provinzen in zuverlässige Verbindung gesetzt werden.“

....

„An das vollständige Netz der Staatstelegraphie hängt sich die Feldtelegraphie als vorzugsweise vorübergehenden taktischen Zwecken dienend, an.“

Stappentelegraphie:

- Unterbrechung der telegraphischen Verbindung beim Vorgehen der Armee, um dem Feinde die Korrespondenz mit den im Rücken der Armee etwa befindlichen feindlich gesinnten Bewohnern unmöglich zu machen;
- Anlage von Stationen und Wiederherstellung zerstörter Linien;
- Zerstörung der Telegraphenlinien und Aufheben der Stationen beim Rückzuge;
- Bewachung der Telegraphenlinien.



„Hughes-Schreibapparat“

Während des Krieges von 1866 kam im preußischen Hauptquartier erstmals ein Typendruckapparat, der sogenannte Hughes-Schreiber, zur Verbindung mit Berlin zum Einsatz. Im Gegensatz zum Feld-Telegraphenapparat, der die Morsezeichen durch Punkte oder Striche auf dem Papierstreifen darstellte, schrieb der Hughes-Schreiber die empfangenen Zeichen als Buchstaben bzw. Zahlen nieder.

Die preußischen Feld-Telegraphenabteilungen Nr. I-III in Böhmen 1866

Die Einsatzorganisation der Feld-Telegraphie lag beim Staats-Telegraphendirektor, Oberstleutnant Chauvin, der ständig beim Großen Hauptquartier war. Der zum Chef der Militärtelegraphie ernannte Major Stürmer amtierte dagegen in Berlin als Vertreter Chauvins. Mit dem zahlenmäßigen Anwachsen der auf dem Gefechtsfeld handelnden Truppen wuchsen die Gefahren für die schutzlos im Gelände stehenden Telegraphenlinien. So musste zum Beispiel zwischen dem 5. und 11. Juli 1866 die Linie Horitz-Pardubitz, die von den an der Schlacht bei Königgrätz teilnehmenden Truppen wiederholt in Mitleidenschaft gezogen wurde, dreimal gebaut werden.

15.04.1866

In Erwartung der Mobilisierung der Militärtelegraphie werden 41km von dem für die Feld-Telegraphenabteilung Nr. III vorgesehenen neuartigen Feldkabel bei der Firma Siemens und Brothers in London bestellt.

01.05.1866

Das Kriegsministerium verfügt die Kenntlichmachung der Angehörigen der Feld-Telegraphenabteilung durch ein gelbes „T“ auf den roten Schulterklappen mit darunter stehender Abteilungsnummer in Form einer römischen Ziffer.

05.05.1866

Befehl zur Mobilmachung der Feld-Telegraphenabteilung Nr. II bis III beim Garde-Pionierbattalion in Berlin.

18.05.1866

Der Generalstab verfügt die Zuordnung der mobilgemachten Feld-Telegraphenabteilungen zum
- Großen Hauptquartier Feld-Telegraphenabteilung Nr. III
- Armeoberkommando 1 Feld-Telegraphenabteilung Nr. I
- Armeoberkommando 2 Feld-Telegraphenabteilung Nr. II

21.05.1866

Das Kriegsministerium erlässt in Zusammenarbeit mit der Telegraphendirektion „Grundzüge für die Herstellung, Benutzung etc. der Telegraphenlinien für Kriegszwecke“, in denen im Hinblick auf die Aufgaben künftige zwischen der Feld- und der Etappen-Telegraphie unterschieden wird.

22.05.1866

Befehl zur Mobilmachung der Feld-Telegraphenabteilung Nr. IV bei der Ersatz Kompanie der Garde-Pionierbattalions in Berlin.

28.05.1866

Die Feld-Telegraphenabteilung Nr. I verläßt Berlin, um im Aufmarschraum der 1. Armee Telegraphenanlagen zu errichten, in den nächsten Tagen folgen die anderen Abteilungen.

02.06.1866

Der König befiehlt die Einrichtung einer Stelle „Chef der Militärtelegraphie“ beim Gr. HQ und die Ernennung von Major Stürmer, einem der ersten Abteilungscommandeure von 1859.

07.06.1866

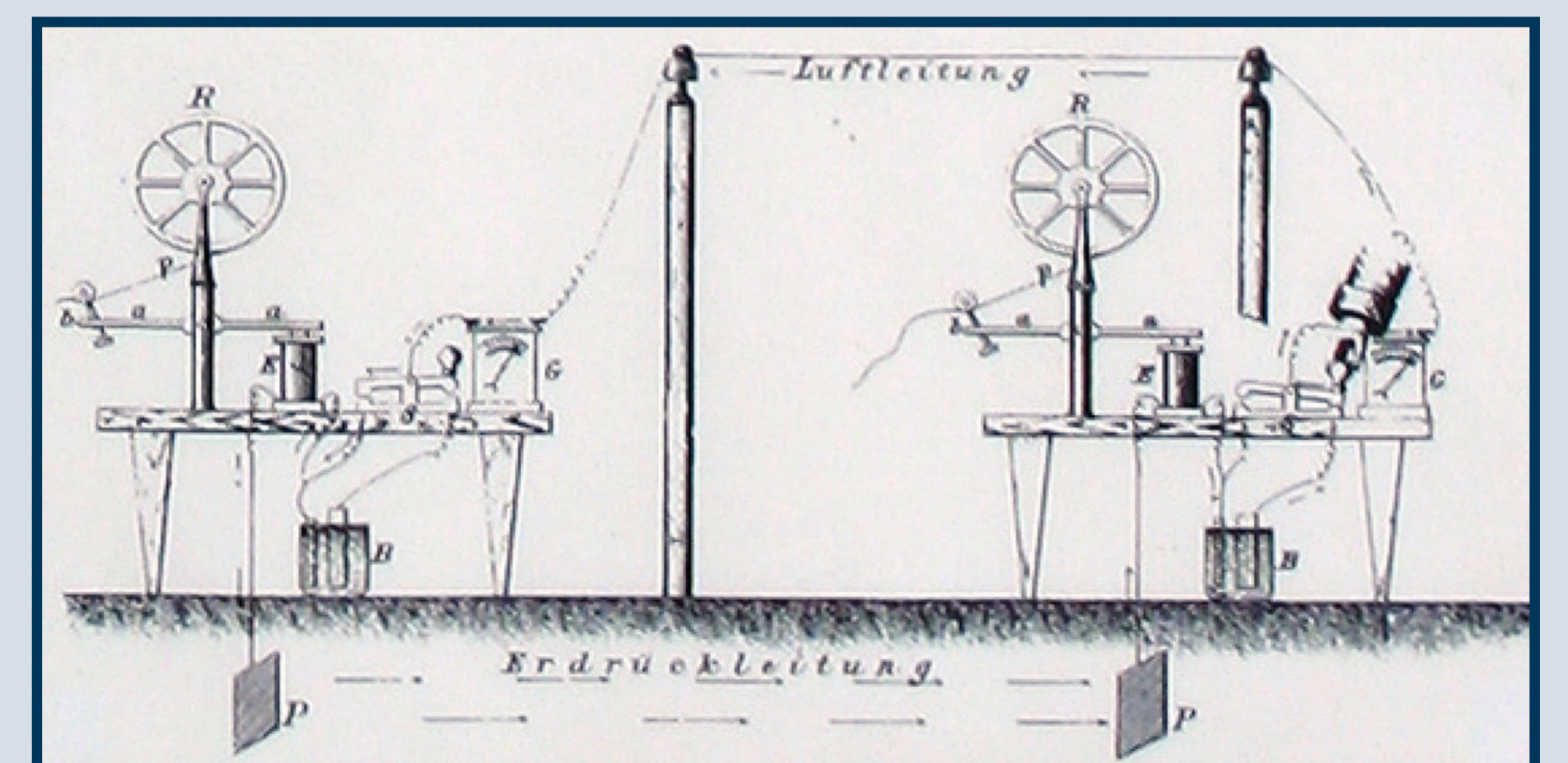
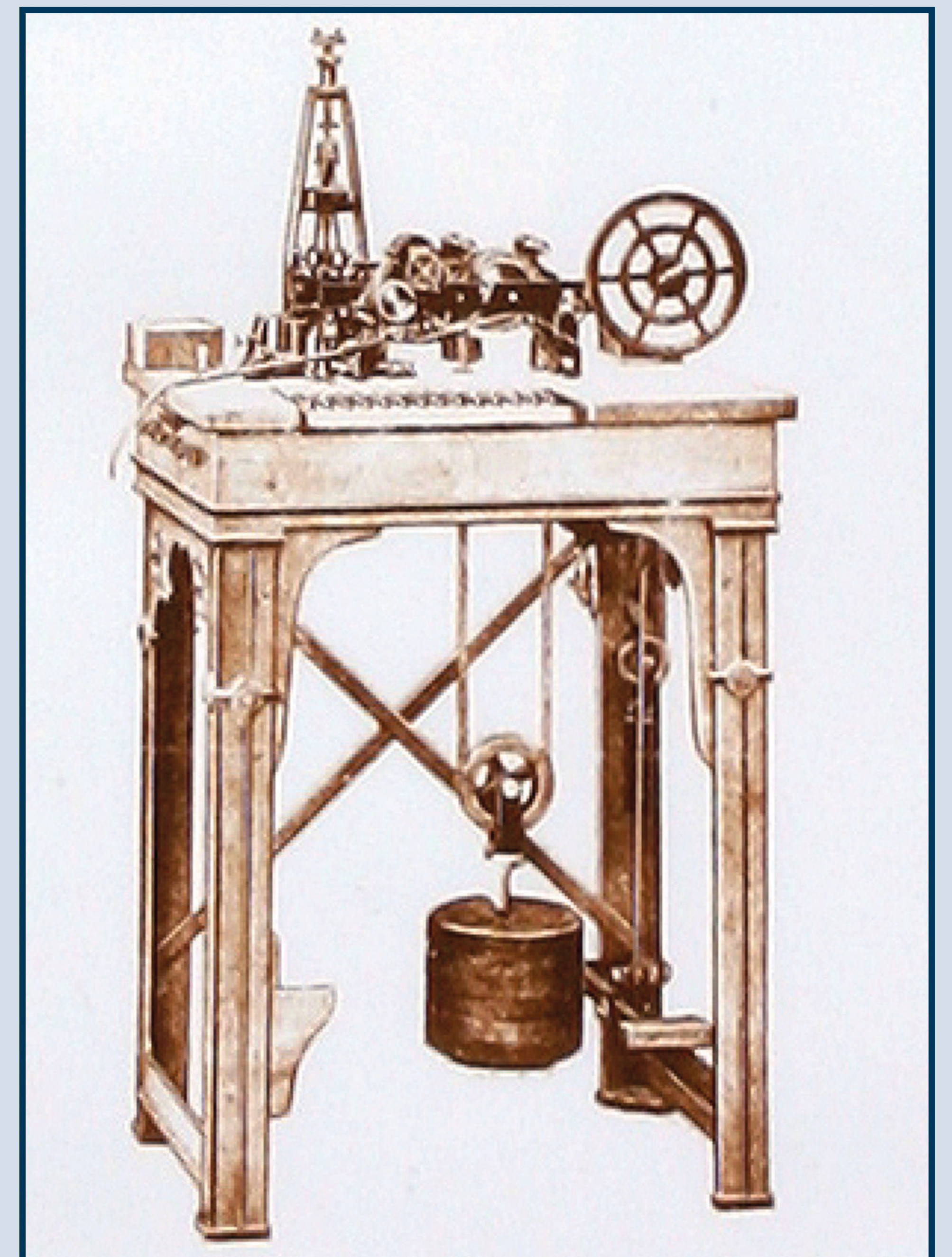
Im Auftrag des Kriegsministeriums formiert die Staats-Telegraphendirektion in Berlin die Feld-Telegrapheninspektion Nr. I bis III als Bindeglied zwischen der Feld- und Staatstelegraphie.

12.09.1866

Beginn der Demobilisierung der Feld-Telegraphenabteilung und Feld-Telegrapheninspektionen.

15.02.1867

Das Kriegsministerium stellt die Erfahrung des Kriegseinsatzes der Feld- und Etappen-Telegraphie in einem Bericht zusammen und übergibt diesen der Staatstelegraphendirektion zur praktischen Umsetzung der darin erhobenen Forderungen für ihre künftige Entwicklung.



Die Wirkungsweise der elektromagnetischen Telegraphie
Eine zeitgenössische Darstellung um 1856

Mit aufklärenden Bildern dieser Art, wie sie z.B. bei der Ausbildung von Telegraphenbeamten verwendet wurden, versuchte man die bei vielen Offizieren und Unteroffizieren stark ausgeprägte Scheu vor der elektromagnetischen Telegraphie, dem „Teufelszeug“, wie sie im Soldatenjargon genannt wurde, abzubauen.